



Grausam

Hallo,

die folgenden Geschichte heißt grausam. Und sie ist es auch ein bisschen, zumindest bin ich nicht zufrieden damit. Bevor ich euch jetzt mit meiner eigenen Analyse überrolle, hier lieber die Geschichte:

Angelika öffnete die Wohnungstür. 5.ter Stock, oberste Etage. Eine 100qm Wohnung mitten in der Stadt. Das war nicht ganz billig, aber sie arbeitete auch hart.

Während das heiße Wasser in die Badewanne lief und der Spiegel langsam beschlug zog sie sich aus und betrachtete sich. Nicht so schlecht für 45, dachte sie sich. Natürlich arbeitete sie auch daran sehr hart. Sie würde auch morgen wieder um 5 Uhr aufstehen um noch eine Stunde joggen zu gehen. Aber jetzt erstmal Entspannung. Kurz dachte sie nochmal darüber nach sich doch zuerst noch einen Tee mit an die Badewanne zu nehmen. Aber das erinnerte sie zu sehr an das Glas Rotwein, bei dem sie es früher nie hatte belassen können. Kein Rückfall in alte Gewohnheiten. Das Vermeiden solcher Verhaltensweisen, in denen sie zu leicht die Verbindung zu Drogen herstellte, war ihr bestes Mittel im Kampf gegen die Sucht. Seit 4 Jahren. Sie würde auch heute nicht weich werden.

Den Kopf unter Wasser konnte sie endlich entspannen. Die langen Haare wehten in Zeitlupe unter Wasser. Sie tauchte auf um Luft zu holen. Doch es ging nicht. Etwas eine Hand? drückte Sie wieder runter. Oh mein Gott! Sie wollte schreien, doch schluckte nur Wasser dabei. Panisch versuchte sie gegen die Hand zu kämpfen, doch sie war aus Eisen. Sie musste unbedingt atmen. Ihre Lungen brannten, der Hals pochte. Ihr wurde schwindelig. Das Nicht-Atmen schmerzte. Stärker als es der Entzug damals je getan hat. Sie wusste was es bedeutete hilflos zu sein, wehrlos, wahllos. Damals hatte man sie nach der Katastrophe eingewiesen und entgiftet. Ihr Körper hatte über Wochen hinweg in Flammen gestanden. Heute explodierte er. Sie sehnte sich nach Luft. Oder nach dem Tod. Gerade als diese Alternative verlockend wurde, riß die Hand sie aus dem Wasser. Sie spürte die Nadel kaum.

“Endlich. Sag nichts, du musst erst atmen. Weißt du noch wer ich bin? Ist auch egal. Du bist tot. Und ich werde dir die Gelegenheit bieten deinem Körper dabei zu begleiten ebenfalls zu sterben! Bin ich nicht nett zu dir? Die Injektion wird dich lähmen. Aber keine Angst, ich kümmere mich um dich.”

Wieder drückte sie die Hand unter Wasser. Wer ist das? Ich kenne ihn. Oh mein Gott, das ist ER. Der Stromschlag der Erkenntnis durchzuckte sie. Sie konnte vielleicht etwas machen. Er MUSSTE doch verstehen, dass sie damals nicht bei Sinnen war. Aber er hatte soviel verloren. Durch sie.

Luft!

Er riss sie hoch. Mit Kabelbindern fesselte sie an Handgelenken und Füßen, während Sie um Atem rang.

“Kannst du dich noch erinnern? Oder hast du dir den Teil auch weg gekokst?”

“Heinrich Heinzen”, presste sie zwischen schweren Atemzügen hervor.

“Heinrich Heinzen. Vater von Lotte. Die tote Lotte. Du hast sie ermordet, du Miststück. Seit 4 Jahren habe ich auf diese Gelegenheit gewartet.” Plötzlich hatte er eine Zange in der Hand. “Du verlierst jetzt Stück für Stück deinen Körper. So wie Lotte damals.”

Entsetzt sah sie zu wie er die Zange über den großen Zeh ihres rechten Fuß in Stellung brachte.

Ihr Körper war wirklich gelähmt. Sie konnte Kopf abwärts nichts bewegen.

Der Schmerz explodierte, nicht nur in ihrem Fuß, der ganze Körper schrie. Sie nicht, er hatte ihr ein Handtuch in den Mund geschoben.

“Der Große ist ab. Soll ich mit den kleinen weitermachen? Oder erstmal am anderen Fuß? Ich will dir gerne etwas Entscheidungsfreiheit überlassen.” Er lächelte. Ein verzerrtes Lächeln. Aber das bekam sie nicht mit. Der Schleier aus Schmerz war zu dicht. Da sie nicht antworten konnte, machte er einfach weiter. Zehe für Zehe nahm er ihren Körper mit der Zange auseinander. Irgendwann fiel Sie in Ohnmacht. Eine gnädige Dunkelheit



Grausam

umgab sie.

Dann holte sie ein anderer Schmerz wieder zurück. Er schlug ihr mit einem Hammer die Kniescheibe ein. Sie musste sich übergeben vor Schmerz. Und schluckte alles gleich wieder runter, dem Handtuch entkam nichts. "Wieder wach? Gut." Er spritze ihr erneut etwas. "Das nimmt die Schmerzen etwas. Wir wollen ja noch länger Spass haben, nicht wahr?" Das musste Morphin sein. Jedenfalls wirkte es schnell. Die andauernde Explosion war immer noch da, aber sie betrachtete sie nun von einer sicheren Entfernung.

"Ich wollte das nicht. Ich war nicht ich selbst. Bitte.." Natürlich wusste er das alles. Es ihm zu sagen, würde nichts ändern. Aber sie war nicht in der Lage klar zu denken.

"Lotte wollte das auch nicht. Sie hätte nur die Mandeln rausbekommen sollen. Erinnern sie sich? Sie haben sie getötet!"

Es war nur eine kleine OP, aber sie war damals nicht nüchtern. Hatte zu tief geschnitten und es nicht bemerkt. Ein paar Stunden später war sie tot. Und Angelika war zerbrochen. Das war der Tiefpunkt. Damals begann für sie ein neues Leben. Voll harter Arbeit. Natürlich nicht mehr als Ärztin. Sie hatte damals Kontaktverbot zu dem Vater bekommen. Wollte sich entschuldigen, für das Unentschuldbare. Sie wusste immer, dass es sie eines Tages einholen würde. Aber so? Das hätte sie sich nie auch nur träumen lassen.

"Es tut mir so leid" schluchzte sie. Lotte war 5 Jahre alt. Blondes Haar, ein fröhliches Kind mit Halsschmerzen. Sie hatte ihr vertraut. Und Angelika hatte dieses Vertrauen auf abscheuliche Art und Weise gebrochen. Eine Nase zuviel an dem Morgen. Es waren harte Tage in der Klinik, wenig Schlaf. Sie musste funktionieren. Und Koks half ihr wach zu bleiben. Sich zu fokussieren. Dachte sie. Wie fatal diese Fehleinschätzung war erfuhr sie erst als es zu spät war.

"Wo soll ich weiter machen? Mit deinem Gesicht? Oder lieber erst noch die Hände? Ich habe noch Säure dabei, das klang so vielversprechend. Dein Gesicht wird man nicht mehr erkennen. Aber ich glaube damit warte ich noch etwas. Jetzt muss ich erstmal deine Fingerabdrücke entfernen... Mit den Fingern dran." Er ging in Richtung Küche ohne ein weiteres Wort.

Das Betäubungsmittel hatte sie in einen Käfig aus Glas gesetzt, dennoch nahm sie die Gefahr wahr. Wenn sie sich jetzt nicht wehrte, war es aus. Die Schmerzen kümmerten sie nicht mehr. Aber sie wusste auch, dass er recht hatte. Sie hatte seine Tochter ermordet. Würde sie anders handeln? Sie hatte keine Kinder, nie welche gewollt.

Sie spürte wie sie langsam die Finger und die verblieben Zehen bewegen konnte. Das Betäubungsmittel und das Adrenalin hoben langsam die Lähmung auf. Aber was nun? Es musste sehr schnell gehen. Da sah sie die Schere. Mit aller ihr zur Verfügung stehenden Kraft warf sie sich nach vorne und griff zu. Sie versteckte sie in den gefesselten Händen und begab sich wieder in die vorherige Position. Das Wasser hatte sich gerade wieder beruhigt, als Heinzen zurückkam. Er trug eine Keramikschüssel. Anscheinend war ihm nicht wohl, überall Körperstückchen rumliegen zu lassen.

"So, keine Angst. Es dauert nicht mehr lange. Aber jetzt hätte ich doch beinahe den anderen Fuß vergessen. Nein, eine solche Schlaperei wollen wir nicht durchgehen lassen. Was da nicht alles passieren kann, wenn man nicht sehr genau arbeitet."

Er nahm den noch unversehrten Fuß und setzte die Zange an. Er drehte ihrem Kopf dabei den Rücken zu. Sie umgriff den Gegenstand fester und stach zu. Mitten in den Hals. Sie wusste wohin sie zielen musste, immerhin war sie ausgebildete Ärztin. Er lies die Zange fallen und gab Grunzlaute von sich. Im Fallen drehte er sich zu ihr und voller Entsetzen startete er sie an. Keine 30 Sekunden später war er tot. Erstochen mit einer Nagelschere. Wäre Sie damals so präzise gewesen wie heute, würde Lotte noch leben. Und ihr Vater wohl auch. Aber ohne den Entzug würde Angelika wohl schon längs nicht mehr sein. Sie hatte den Notruf bereits betätigt und wartete heulend an der Wanne, blutüberströmt neben der Leiche ihres Peinigers, der auch irgendwie ihr Lebensretter war. Das Leben war grausam. Sie war es auch.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!